

# Nur ein goldener Herbst kann Bündner Hotelbetten füllen

Der Buchungsstand für die Herbstferien ist negativ. Zugleich zeigt eine Umfrage von Hotellerie-suisse Graubünden eine erhöhte Nachfrage für den Winter auf.

von Béla Zier

Schweizerinnen und Schweizer sind reisefreudig. Bevorzugt werden nach den einschränkenden Pandemie-jahren allerdings ausländische Destinationen. Diese schon länger bekannte Tatsache hat natürlich auch Einfluss auf den Verlauf des Bündner Tourismusgeschäfts. Diesen Juli wurden in Graubünden insgesamt 617'000 Logiernächte gezählt. Das ist ein Rückgang gegenüber Juli vergangenen Jahres um 4,6 Prozent. Auch wenn die Bündner Hotellerie international eine Gästezunahme aus Ländern wie Grossbritannien oder den USA registrieren konnte, reichte dies im Juli nicht, um den Wegfall der Schweizer Gäste auszugleichen (Ausgabe vom 6. September). Wie nun eine am Montag publizierte Blitzumfrage von Hotellerie-suisse Graubünden zeigt, resultiert über den gesamten Verlauf der diesjährigen Sommersaison ein Rückgang bei den inländischen Besucherinnen und Besuchern. Die Antworten aus zwölf Sektionen des Branchenverbands ergaben zur Entwicklung der Übernachtungen von Schweizer Gästen im Vorjahresvergleich, dass ein Minus von 9,7 Prozent erwartet wird.

## International herrscht Reiselust

Anders sieht die Prognose für die ausländischen Märkte aus. Hier wird gemäss Blitzumfrage bei den Übernachtungszahlen gegenüber der letztjährigen Sommersaison von einem Plus von 4,5 Prozent ausgegangen. Einerseits habe die Reiselust bei internationalen Gästen wieder zugenommen, andererseits bildeten Teuerung und die im Vergleich zum Franken an Wert verlierenden Währungen «in einigen Herkunftsmärkten ein Hemmnis für Buchungen in Graubünden», heisst es



Negative Prognose: In den Bündner Hotels werden laut einer Umfrage in den bevorstehenden Herbstferien weniger Gäste einchecken. Bild Livia Mauerhofer

seitens Hotellerie-suisse Graubünden. In den eher preissensiblen Herkunftsländern wie etwa Deutschland, Italien oder den Beneluxstaaten (Belgien, Holland, Luxemburg) würden unter dem Strich weniger Buchungen registriert. Ein deutliches Plus würden diesen Sommer hingegen Logiernächte von Gästen aus den Vereinigten Staaten oder Grossbritannien verzeichnen.

Nicht im erwarteten Umfang verändert haben sich diesen Sommer die Übernachtungspreise in der Bündner Hotellerie. Bei einer im Juni durchgeführten Blitzumfrage wurde wegen gestiegener Energie- und Einkaufskosten von einer Erhöhung von durchschnittlich 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Zugelegt haben die Preise im Sommer nun aber im Mittel um 0,8 Prozent. Bei Hotellerie-suisse Graubünden heisst es

dazu, dass sich die rückläufigen Buchungsstände «somit wohl auch auf die Preisgestaltung in den Hotelbetrieben» ausgewirkt hätten.

## Kurzfristige Schönwetterbuchungen

Ob es wettermässig einen goldenen Herbst gibt, wird sich zeigen. Nicht goldig ist es aber zumindest momentan um die touristischen Aussichten bestellt. So wollte Hotellerie-suisse Graubünden in seiner Befragung auch wissen, wie hoch der aktuelle Buchungsstand für die Herbstferien im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt ist. Die Prognose fällt unerfreulich aus, der Buchungsstand liegt bei einem Minus von 7,8 Prozent.

Die festgestellten Trends und Tendenzen aus der Sommersaison würden sich gemäss den Einschätzungen der Bündner Hotellerie auch in den

Herbstferien fortsetzen, regional wichen die Aussagen zum Buchungsstand nur leicht voneinander ab. In seinen Ausführungen hält der Branchenverband aber fest, dass die Erfahrungen zeigten, dass der Buchungseingang im Herbst insbesondere bei den Gästen aus der Schweiz «auch relativ kurzfristig und somit in Abhängigkeit der Witterung geschieht».

## Positive Anzeichen für Winter

Bis der Winter Einzug hält und in Graubünden das touristische Hauptgeschäft beginnt, dauert es noch eine ganze Weile. Der vom Branchenverband bei der Bündner Hotellerie nachgefragte aktuelle Buchungsstand für die Wintersaison 2023/24 im Vergleich zum Vorjahr ergibt mit einem Plus von 2,8 Prozent ein zumindest vorläufig positives Bild.

## Aussichtsplattform für Davosersee

Der Kanton gibt grünes Licht für eine neue Aussichtsplattform und einen Wanderweg beim Davosersee. Erweitert werden kann auch die Deponie im Gebiet «Tola».

Die Bündner Regierung hat die von der Gemeinde Davos im September des letzten Jahres sowie im letzten März beschlossenen Teilrevisionen der Ortsplanung genehmigt, wie es in einem Schreiben vom Montag heisst. Damit schaffe sie die nutzungsplanerischen Grundlagen für die gesamtheitliche Aufwertung des Erholungsraums rund um den Davosersee. Für die Besucherinnen und Besucher soll laut Mitteilung die Erlebarkeit des Wassers verbessert sowie insgesamt die Attraktivität des Sees und seiner Umgebung gesteigert werden. Dafür seien unter anderem eine Aussichtsplattform im Gebiet «Seehornwald» oder ein neuer Wanderweg zwischen dem Hotel «Stilli Park» und der Stillstrasse geplant.

## Deponie für die nächsten 33 Jahre

Von den Teilrevisionen der Ortsplanung ebenfalls betroffen ist das in Wiesen gelegene Gebiet «Tola». Dort werden seit den 1960er-Jahren aus einer Schotterterrasse Kies und Sand abgebaut. «Untersuchungen haben ergeben, dass die ursprünglich erwarteten Abbaumengen nicht erreicht werden können», heisst es. Nun gebe es eine Anpassung des Abbaukonzepts, welche eine Erweiterung des Abbauperimeters um 5000 Quadratmeter zur Folge habe, damit weiteres Kiesmaterial im Umfang von 120'000 Kubikmeter abgebaut werden könne. Zudem soll in diesem Gebiet ein möglichst grosses Deponievolumen für die regionale Entsorgung zur Verfügung gestellt werden. Mit der Erweiterung der Deponie «Tola» könne der Deponiebedarf der Gemeinde Davos voraussichtlich bis ins Jahr 2056 abgedeckt werden. (red)

ANZEIGE

## GKB Anlage-Fokus mit Wall-Street-Experte Jens G. Korte

# Technologiekampf China vs. USA: China holt auf

mit Jens G. Korte sprach Daniel Lüchinger\*

Die Anlage-Experten der Graubündner Kantonalbank informieren im GKB Anlage-Fokus wöchentlich über das aktuelle Finanzgeschehen. Gemeinsam mit Jens Korte werfen wir in dieser Ausgabe einen Blick auf die Wall Street.

## Nach der Ruhe des Sommers kommt allmählich wieder Dynamik in die Finanzmärkte. Wie ist die Stimmung zum Monatsanfang in New York?

**JENS G.KORTE:** Der Monatsauftakt an der Wall Street war verhältnismässig entspannt. Es ist wieder etwas Inflationsdruck aufgetreten, weil der Ölpreis deutlich gestiegen ist. Das hat vor allem damit zu tun, dass Saudi-Arabien die Senkung der Förderquote weiterhin hinauszögert. Etwas überrascht bin ich dennoch, denn der Ölpreis richtet sich nicht nur nach dem Angebot, sondern auch nach der Nachfrage. Und einer der grössten Ölverbraucher der Welt – China – kämpft zurzeit mit grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, was die Nachfrage nach Rohöl eher

dämpft. Ich bin also gespannt, ob das passiert, was hier an der Börse diskutiert wird – nämlich, dass der Ölpreis wieder über 100 Dollar pro Barrel steigt.

## Bewegung gibt es auch im Technologiestreit zwischen den USA und China. Offenbar kommt China bei der Entwicklung eigener Halbleiterchips schneller voran, als die USA angenommen hatten. Was hört man dazu an der Börse?

In gewisser Weise erleben wir hier einen zweiten Sputnik-Moment. Das chinesische Technologieunternehmen Huawei scheint auch ohne die Halbleiterchips, bestückt mit der 5G-Technologie aus ausländischer Produktion, Smartphones bauen zu können, die einem Apple-Gerät ebenbürtig und 5G-fähig sind. Das jedenfalls hat Huawei letzte Woche angekündigt und damit in den USA für Furore gesorgt. Denn die Regierung Trump hat damals mit Sanktionen zu verhindern versucht, dass chinesische Smartphone-Produzenten ihre Geräte mit dem neuesten 5G-Standard und entsprechend leistungsfähigen Halbleiterchips ausstatten können.

Nach der angekündigten Lancierung der Huawei-Geräte und einer weiteren Meldung aus China, dass man diversen Behörden und staatlichen Stellen die Verwendung von iPhones untersagen will, hat Apple innerhalb von zwei Tagen 200 Milliarden US-Dollar an Marktwert verloren. Diese Kombination, also die Ankündi-

gung von Huawei, dass man künftig auf eigene Halbleiterchips der neuesten Generation setzen will und ein staatlich angeordnetes, partielles iPhone-Verbot im riesigen Markt China, könnte durchaus zu einer Herausforderung für die gesamte US-Halbleiterindustrie werden.

## In den USA steht der nächste Zinsentscheid an. Gibt es eine weitere Zinserhöhung in den USA?

Nach aktuellem Stand wird es keine Zinserhöhung geben. Bei den Arbeitsmarktdaten haben wir zuletzt einen deutlichen Anstieg der Quote von 3,5 auf 3,8 Prozent beobachten können. Das ist historisch betrachtet immer noch tief, aber eben auch ein deutliches Zeichen dafür, dass sich die Wirtschaft abkühlen könnte. Daneben ist die Inflation zwar anhaltend höher, als die Notenbank dies gerne hätte, doch die Situation hat sich dort ebenfalls abgekühlt. Die Zentralbank wird also mit grosser Wahrscheinlichkeit die Zinsen im September nicht weiter erhöhen. Ich kann mir vorstellen, dass die US-Amerikanerinnen und -Amerikaner im Sommer so viel Geld ausgeben haben, dass jetzt erst einmal Sparen angesagt sein wird. Das würde dann zu einer Abkühlung der US-Wirtschaft führen und weitere Zinserhöhungen überflüssig machen.



Blick auf die Wall Street: Jens G. Korte im Gespräch mit Daniel Lüchinger von der GKB.

\* Daniel Lüchinger ist Chief Investment Officer (CIO) und Leiter Investment Solutions bei der GKB. gkb.ch/investieren.

Eine Kooperation mit der Graubündner Kantonalbank